
Critical Peace Studies – aktuelle und transnationale Perspektiven

*Keynote und Gespräch mit Mahdis Azarmandi,
Mariam Salehi und Veronika Zablotsky*

Donnerstag, 09.07.2026, 18–21 Uhr

**bUm, Paul-Lincke-Ufer 21,
10999 Berlin**

Veranstaltungsort

bUm

Paul-Lincke-Ufer 21, 10999 Berlin

Anfahrt: U8 (Schönleinstraße), M29 (Ohlauer Straße)

Weitere Informationen zur Anfahrt finden Sie hier: <https://www.bum.berlin/kontakt>

Informationen zur Teilnahme

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt. Eine Simultanübersetzung ins Deutsche wird angeboten.
Das bUm ist barrierefrei zugänglich. Eine barrierefreie Toilette ist vorhanden.

Anmeldung bis zum 08. Juli 2026 unter:

www.bpb.de/578550

Programmüberblick

Donnerstag, 09. Juli 2026

18.00 Uhr **Dr. Mahdis Azarmandi:** Keynote „Empire und die Krise der Friedenspolitik“

18.45 Uhr Panelgespräch mit **Dr. Mahdis Azarmandi** und **Dr. Mariam Salehi**
Moderation: **Dr. Veronika Zablotsky**

20.30 Uhr Ausklang bei Getränken und Fingerfood

Programme in English:

www.bpb.de/578551

Critical Peace Studies – aktuelle und transnationale Perspektiven

*Keynote und Gespräch mit Mahdis Azarmandi,
Mariam Salehi und Veronika Zablotsky*

Welche Debattenstränge prägen gegenwärtig die Friedens- und Konfliktforschung? Wie ermöglicht ein transdisziplinärer Ansatz, prozessuale und relationale Dimensionen von Krieg, Konflikt und Gewalt differenziert und ganzheitlich zu analysieren? Welche Bedeutung kommt dabei dekolonialen, rassismuskritischen Perspektiven zu? Die Aktualität dieser Fragen hat in den letzten Jahren deutlich an Relevanz gewonnen.

Im Rahmen der Veranstaltung werden in einem einführenden Input mit anschließendem Panelgespräch zentrale gegenwärtige Diskurse rund um die Friedens- und Konfliktforschung vorgestellt und kritisch analysiert. Im Fokus stehen insbesondere das Verhältnis lokaler und globaler Dynamiken sowie die Verflechtung historischer, gesellschaftspolitischer, kultureller und ökonomischer Dimensionen von Krieg und gewaltsamem Konflikt. Der Blick auf globale Macht- und Hierarchisierungslinien und damit verbundene diskursive Rahmungen rückt hierbei ins Zentrum.

Die Veranstaltung bietet Einblicke in die theoretischen und politischen Debatten der Critical Peace Studies und lädt nicht zuletzt dazu ein, die Relevanz dieser für die politische sowie historisch-politische Bildung gemeinsam zu reflektieren und weiterzudenken.

Dr. Mahdis Azarmandi ist Wissenschaftlerin im Bereich Friedens- und Konfliktforschung, deren Arbeit untersucht, wie Krieg und Frieden innerhalb eines globalen Systems strukturiert werden, das von Imperialismus, Kapitalismus und Kolonialismus geprägt ist. Ihre Forschung hinterfragt, wie vorherrschende „Friedens“-Konzepte oft die ungleiche Verteilung von Gewalt verschleiern und wie globale Hierarchien bestimmen, welche Konflikte anerkannt, legitimiert oder ignoriert werden. Ihre Arbeit zum Thema „rassistisches Schweigen in der Friedensforschung“ zeigt auf, wie *Race* diese Unterscheidungen untermauert, und hinterfragt Narrative, die den Westen als Ort des Friedens positionieren, während Gewalt anderswo verortet wird.

Dr. Azarmandi arbeitet derzeit an der University of Canterbury an der Fakultät für Erziehungswissenschaften, Abteilung für Sozial- und Kulturwissenschaften in der Bildung. Ihre Lehre und Forschung verbinden Friedensforschung mit Fragen der Gerechtigkeit und konzentrieren sich darauf, wie Machtssysteme Wissen, Institutionen und den Alltag prägen. Ihre interdisziplinäre Arbeit umfasst Bildung, Antirassismus und Erinnerungsarbeit und untersucht, wie Geschichten von Gewalt und Kampf in verschiedenen Kontexten weitergegeben, hinterfragt und neu interpretiert werden.

Dr. Mariam Salehi ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet an der Schnittstelle von Internationalen Beziehungen und Friedens- und Konfliktforschung. Sie leitet die Nachwuchsforschungsgruppe „Transnationale Konflikte“ am INTERACT Zentrum für Interdisziplinäre Friedens- und Konfliktforschung an der Freien Universität Berlin, die sich mit Kämpfen um Gerechtigkeit und Wandel sowie Wissenspolitik der Gewalt befasst. Derzeit arbeitet sie insbesondere zu Reparationen und der Rolle von technischer Arbeit in emanzipatorischen Kämpfen.

Dr. Veronika Zablotsky ist politische Theoretikerin und forscht zu globaler Migrations- und Imperialgeschichte, transnationaler Solidarität und sozialen Bewegungen sowie Postsozialismus, Neoliberalismus und Diaspora in der SWANA Region. Sie promovierte in Feminist Studies, Politikwissenschaft, Critical Race & Ethnic Studies und Ideengeschichte an der University of California, Santa Cruz. Zu ihren Veröffentlichungen zählen die Sammelbände *Beyond Sanctuary: The Humanism of a World in Motion* (Duke University Press, 2025), *Solidaritäten transformieren. Infrastrukturen und Praktiken in der Migrationsgesellschaft* (Adocs, 2025) und das Handbuchkapitel „Affecting Appeals: Armenian Refugee Narratives in the Archives of Early Humanitarian Discourse“ in *The Routledge Handbook of Refugee Narratives* (Routledge, 2023). Sie lehrte zuletzt am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin.